

Panostitis/ generalisierte Knochenhautentzündung) beim Hund

Die Panostitis ist eine Erkrankung der langen Röhrenknochen bei jungen großwüchsigen Hunden. Warum dies so ist, wurde noch nicht vollständig geklärt. Da der **Deutsche Schäferhund am häufigsten betroffen** ist, gilt eine genetische Disposition als gesichert. Es wird vermutet, dass ein chronisches Stauungsödem im Markraum des Knochens während der Wachstumsphase infolge Diaphysen(=Mittelstück der Röhrenknochen)krümmung und venöser Abflußstörung entsteht. Es kann aber auch eine Durchblutungsstörung des Knochenmarks sein. Durch vermehrte Eiweißfütterung kommt es im Knochenkompartiment zur Ablagerung von osmotisch (Osmose: Hindurchtreten einer Flüssigkeit durch eine sog. Feinporige Wand) aktivem Eiweiß und die Folge ist ein Ödem, das zur Erhöhung des intraossären Drucks und zur Kompression der Blutgefäße im Markraum führt. An weiteren Ursachen werden Stoffwechselstörungen, Allergien, Parasitosen, Autoimmunreaktionen nach Virusinfektionen sowie Hyperöstrogenismus diskutiert. **Rüden sind davon häufiger betroffen** als Hündinnen.

Die Panostitis betrifft vor allem das Fettmark. Während der cyclischen Krankheitsperioden kommt es zur Degeneration der medullären (Medulla = Mark) Fettzellen, die mit Veränderungen des marknahen Trabekelknochens einhergeht. Histologisch ist eine vermehrte osteo- und fibroblastische Aktivität im Periost (Knochenhaut), im Endost (das die Knocheninnenwände auskleidende Bindegewebe) sowie im Markraum zu erkennen. Die periostalen Ossifikationsprozesse (Ossifikation = Knochenbildung- entwicklung –wachstum) sind eine Folge der Umstrukturierung und der Regeneration des Markraumes.

Die klinische Symptomatik kommt mit der **akuten Lahmheit** einer Gliedmaße, deren Ausmaß von gering- bis hochgradig variiert. Es können auch mehrere Gliedmaßen gleichzeitig betroffen sein. Das Durchschnittsalter der betroffenen Tiere liegt zwischen 5 und 12 Monaten, **kann sich bei Hunden aber auch bis zum 2. und ausnahmsweise bis zum 5. Lebensjahr erstrecken**. Es werden Entzündungszeichen wie Fieber, Anorexie (**Appetitlosigkeit**) und im ausgeprägten Fällen auch Apathie (Teilnahmslosigkeit gegenüber äußeren Einflüssen) beobachtet. Bei länger andauernder Krankheit entsteht eine Muskelatrophie (-schwund) an der betroffenen Gliedmaße. Das akute Stadium kann in eine chronische Verlaufsform mit schubweisen Lahmheitsepisoden in mehrwöchigen Abständen übergehen.

Diagnose: Die Tiere zeigen bei der Druckpalpation der betroffenen Röhrenknochen starke Schmerzreaktionen.

Differenzialdiagnose: Es kommen alle Jungtierkrankheiten mit Lahmheiten in Betracht wie Osteochondrosis dissecans, Processusanconaeus, Hüftgelenkdysplasie, Kreuzbandriss, Meniskopathie sowie Verstauchungen und Brüche in Betracht.

Therapie: Zur symptomatischen Schmerzbekämpfung werden nicht steroidale Antiphlogistika und in Einzelfällen auch Glucocorticoide eingesetzt. Die Krankheit heilt meistens bis zum 2. Lebensjahr aus. Inwieweit die Reduktion übermäßiger Proteinfütterung zu einer Beschleunigung der Heilphase führt ist ungeklärt.

Panostitis- Wachstumsproblem

PANOSTITIS – EIN WACHSTUMSPROBLEM

Die Panostitis ist eine sehr schmerzhaftes Erkrankung der langen Röhrenknochen, also z. B. des Oberarmknochens, des Schienbeins, des Oberschenkelknochens usw. Sie tritt vor allem bei Hunden mittelgroßer oder großer Rassen auf. In der Regel sind Hunde im Alter von 5- 8 Monaten betroffen. Völlig geklärt sind die Ursachen der Panostitis bis heute noch nicht. Man geht aber davon aus, dass eine kalorienreiche Nahrung und eine Überversorgung mit Kalzium die Kanäle für die Blutgefäße im Knochen verengt: Es kommt zu einem Blutstau vor den Engstellen und damit zu einer Durchblutungsstörung in den wachsenden Knochen. Diese Durchblutungsstörung wiederum löst die heftigen Schmerzen aus, die den Hund veranlassen zu lahmen.

Meist ist nicht nur ein Knochen von der Panostitis betroffen. Typisches Symptom einer Panostitis ist daher, dass der Hund mal das eine Bein, mal das andere mehr schont – je nachdem welches ihm gerade mehr „weh tut“. Hunde mit einer Panostitis sind häufig appetitlos und matt, ihre Körpertemperatur kann leicht erhöht sein. Sie **verlieren die Freude an der Bewegung** - das ist besonders auffällig, weil es sich vor dem Krankheitsausbruch **meist um besonders lebhaftere Tiere handelte**. Beim Betasten der betroffenen Beine zeigen die Tiere Schmerzreaktionen: Sie versuchen das Bein wegzuziehen, jaulen, stöhnen **oder drohen sogar**.

st die Krankheit fortgeschritten, kann der Tierarzt auf Röntgenaufnahmen die typischen Veränderungen am Knochen durch Panostitis erkennen. Im Blut kann der Tierarzt häufig auch besondere Entzündungszellen feststellen.

Die Behandlung einer Panostitis ist langwierig (um die drei Monate) und erfordert eine enge Zusammenarbeit von Hundehalter und Tierarzt. Mit Schmerzmitteln und entzündungshemmenden Medikamenten werden die Symptome der Panostitis gelindert. Die tägliche Futtermenge muss insgesamt reduziert werden. Für die nächsten zwei bis drei Monate wird der Hund außerdem mit einem kalorien- und **proteinarmes Futter** gefüttert. Auf keinen Fall darf er in dieser Zeit ein Nahrungsergänzungsmittel mit Kalzium und Vitamin-D Zusätzen erhalten.

Gleichzeitig muss der Hundehalter die Bewegung seines Tieres stark einschränken, weil körperliche Anstrengung den Blutfluss in die Knochen erhöht und mehr Blut im Knochen bedeutet eine erhöhte „Blutstau-Gefahr“. Am besten hält man den Hund in einem kleinen Raum in der Wohnung und führt in täglich nur dreimal für je fünf bis zehn Minuten aus. Das ist natürlich gerade für ein junges Tier eine erhebliche Einschränkung. Umso wichtiger ist es mit dem kranken Hund viel Zeit zu verbringen – ein Fernseher oder eine Lesecke im gleichen Raum machen das „Gefängnis“ zumindest für den Hundehalter angenehmer.

Zur Vorbeugung sollte man junge Hunde mittelgroßer und großer Rassen nicht „zu gut“ füttern. Geben Sie vor allem keine Nahrungsergänzungsmittel zum Alleinfutter hinzu.

Quelle: dogfiles.de/html/panostitis.html

Re: Panostitis- Wachstumsproblem